

Umfrage: Beseitigung krankenhausbedingter Infektionen sollte zu den Top 5-Prioritäten zählen – Spitals-Auswahl richtet sich bei deutschen Patienten nach Infektions-Aufkommen

Wien, Montag, 31. Juli – Für 93 Prozent der Befragten zählt die Beseitigung aller krankenhausbedingter Infektionen zu den obersten fünf Prioritäten ihres Gesundheitssystems. Das ist das Ergebnis einer aktuellen deutschen Umfrage der Forschungseinrichtung MindMetre, berichtet die „Initiative Sicherheit im OP“ (SIOP). Die Ergebnisse wurden in der aktuellen Ausgabe der Fachzeitschrift „Management & Krankenhaus“ veröffentlicht. Zum Vergleich: Die Reduzierung der Wartezeiten wurde von 78 Prozent und die Erhöhung des Pflegekraft-Patienten-Verhältnisses von 62 als Top-prioritär genannt.

Die Untersuchung ermittelte die Einstellung zu krankenhausbedingten Infektionen und deren Einfluss auf die Wahl des Krankenhauses, ebenso wie die Wahrscheinlichkeit, mit der Patienten bei einer krankenhausbedingten Infektion ein Spital verklagen würden. Die Ergebnisse im Detail:

- 90 Prozent der Befragten würden darauf bestehen, in ein anderes Krankenhaus überwiesen zu werden, sollte bekannt gegeben werden, dass ihre örtliche Einrichtung eine schlechte Bilanz bei der Verringerung von krankenhausbedingten Infektionen aufweist.
- 92 Prozent würden das Krankenhaus verklagen, sollten sie aufgrund von Nachlässigkeit oder mangelhafter Hygiene- oder Pflegestandards eine krankenhausbedingte Infektion bekommen.
- 50 Prozent wären bereit, 30 Kilometer zu fahren, um in einem sichereren Krankenhaus behandelt zu werden.

Mit der Einführung des Gesundheitsreformgesetzes im Jahr 2000 wurde eine wettbewerbsfähigere Marktwirtschaft für den deutschen Krankenhausesektor eingeleitet, berichten die Studienautoren. Die MindMetre Studie verdeutliche, wie schwerwiegend die Auswirkungen schwacher Leistungen bei der Eindämmung krankenhausbedingter Infektionen für ein Krankenhaus sein können: „Da Patienten die sicherste Umgebung für ihre Behandlung wählen, müssen Gesundheitsorganisationen, die die Notwendigkeit, ihre Bemühungen zur Eindämmung krankenhausbedingter Infektionen zu intensivieren, nicht erkennen, mit finanziellen Einbußen rechnen, da die Mittel den Patienten folgen.“ (www.mindmetreresearch.com; www.ymanagement-krankenhaus.de)

4,1 Millionen Menschen erkranken in Europa jährlich an einer nosokomialer Infektion (NI), schätzt das European Centre for Disease Prevention and Control (ECDC). Hochgerechnet 37.000 Menschen in der EU sterben zweifelsfrei als direkte Folge solcher Infektionen. Bei weiteren 110.000 Todesfällen seien Krankenhausinfektionen zumindest mit verantwortlich – das wären in Österreich 2.400 Todesfälle pro Jahr.

In Österreich beträgt die NI-Rate durchschnittlich 5,3 Prozent und liegt im europäischen Mittelfeld. Das ECDC geht davon aus, dass 20 bis 30 Prozent aller NI durch entsprechend intensive Hygiene- und Kontroll-Programme vermieden werden können. Österreichische Experten berichten, dass NI generell zu einem relativen Anstieg der Mortalität um bis zu 50

Prozent sowie zu einer erhöhten Morbidität und einer verlängerten Einschränkung der Leistungsfähigkeit führen.

Medienkontakt:

B&K – Bettschart & Kofler Kommunikationsberatung

Mag. Roland Bettschart

bettschart@bkkommunikation.com

Tel.: +43-1-319 43 78; Mobil: +0676-6356775